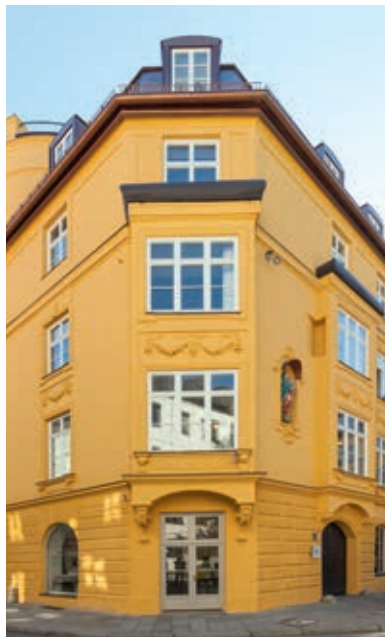




Fassadenpreis 2017
der Landeshauptstadt München



Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Lokalbaukommission
Untere Denkmalschutzbehörde
Blumenstraße 28 b
80331 München

Text:
Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Untere Denkmalschutzbehörde

Gestaltung:
maurer und sigl, München

Bildnachweis:
Seite 1: Michael Nagy
Seite 16/17, 22/23, 42/43, 52/53 sowie alle Fotos vor der
Renovierung: von den jeweiligen Bewerberinnen und
Bewerbern
Seite 39 vor der Renovierung: Bayerisches Landesamt für
Denkmalpflege
Alle übrigen Bilder: maurer und sigl

Druck:
Hansa Print Service, München

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

November 2017

www.muenchen.de/lbk

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

unser bauliches Erbe steht heute wie schon lange nicht mehr im Fokus der Öffentlichkeit. Das bürgerschaftliche Engagement für den Erhalt historischer Bausubstanz ist allenthalben in der Stadt spürbar und führt zu einer deutlichen Sensibilisierung der Stadtgesellschaft für dieses Thema. Ich begrüße dieses wiedererwachte Interesse sehr, denn in Zeiten raschen Wandels braucht es wichtige Ankerpunkte im Stadtgefüge. Zudem kann auf Dauer nur das, was bewusst wahrgenommen und wertgeschätzt wird, erhalten werden.

Die hier ausgezeichneten Fassaden belegen auf der Maßstabsebene des einzelnen Objekts, wie durch fachgerechte Instandsetzung historische Bausubstanz erhalten und wieder in Wert gesetzt werden kann. Sie sollen Beispiel geben für vergleichbare Sanierungsfälle und zeigen, welches Potenzial in unseren Häusern steckt.

Vor diesem Hintergrund bedanke ich mich ausdrücklich bei allen am Fassadenpreis Beteiligten für ihr Engagement zum Wohle unseres einzigartigen Münchner Stadtbilds!

Elisabeth Merk

Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk
Stadtbaurätin

Auswahl und Jury

Im Fassadenwettbewerb 2017 sind 72 Bewerbungen für insgesamt 97 Anwesen eingegangen. Eine ehrenamtliche Gutachterkommission hat alle Bewerbungen in einer Saalrunde und die in die engere Wahl genommenen Fassaden vor Ort besichtigt. Der Stadtrat hat dann über die Vorschläge der Kommission am 20.09.2017 einen Beschluss gefasst. Danach werden im Wettbewerb 2017 23 Fassadenpreise sowie sieben „Lobende Erwähnungen“ (für Objekte im Eigentum der öffentlichen Hand) zuerkannt. Private und öffentliche Preisträger erhalten neben der Urkunde eine Glastafel, die an der Fassade angebracht werden kann. Das Preisgeld für einen Fassadenpreis beträgt 500 €.

Die Beurteilungskriterien

Die Beurteilung der Fassaden erfolgte nach folgenden Kriterien:

- Originalität
- Gestaltungsreichtum und Erhaltungsaufwand
- farbliche Gestaltung
- künstlerische und handwerkliche Qualität der Ausführung
- stadtgestalterische Bedeutung

Die Gutachterkommission

Die Zusammensetzung der Gutachterkommission beruht auf Stadtratsbeschlüssen. Bei der Entscheidung über die Fassadenpreise und „Lobenden Erwähnungen“ 2017 haben mitgewirkt:

- Frau Stadträtin Heide Rieke
(Korreferentin des Referats für Stadtplanung und Bauordnung)
- Herr Stadtrat Walter Zöllner
(Verwaltungsbeirat der Lokalbaukommission des Referats für Stadtplanung und Bauordnung)
- Herr Stadtdirektor Cornelius Mager
(für die Referatsleitung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung)
- Frau Baudirektorin Mechthild Keßler
(Referat für Stadtplanung und Bauordnung – Lokalbaukommission, Abt. Denkmalschutz und Stadtgestalt)
- Herr Dipl.-Ing. Bernhard Landbrecht
(Stadtheimatpfleger)
- Frau Oberkonservatorin Dr. Susanne Fischer
(Bayer. Landesamt für Denkmalpflege)
- Herr Justiziar Raimund Sieg
(Haus & Grund Bayern)
- Frau Dipl.-Ing. Katharina Funk
(Städt. Fachschule für Bautechnik – Meisterschule für das Bauhandwerk)
- Herr Paul Mitschka
(Städt. Fachschule – Meisterschule für das Maler- und Lackiererhandwerk)
- Herr Andreas Bauer (Bauinnung München)
- Herr Franz Schmeller (Schreiner-Innung München)
- Herr Christian Kadyk (Maler- und Lackierer Innung München Stadt und Land)

Fassadenpreise 2017

Stadtbezirk 1

Altstadt – Lehel

Färbergraben 10
Hackenstraße 7
Herzogspitalstraße 8
Salvatorstraße 8
Thierschstraße 36

Stadtbezirk 2

Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt

Adlzreiterstraße 26
Karlsplatz 21
Mathildenstraße 6
Rothmundstraße 8

Stadtbezirk 3

Maxvorstadt

Schönfeldstraße 28

Stadtbezirk 4

Schwabing-West

Clemensstraße 50,
Ansprengerstraße 1,
Rossinistraße 2
Schwere-Reiter-Straße 39

Stadtbezirk 6

Sendling

Alramstraße 31

Stadtbezirk 9

Neuhausen – Nymphenburg

Burghausener Straße 6
Fuetererstraße 9
Gerner Straße 10
Henrik-Ibsen-Straße 4
Johann-von-Werth-Straße 5
Nibelungenstraße 48

Stadtbezirk 11

Milbertshofen – Am Hart

Moosacher Straße 66

Stadtbezirk 12

Schwabing – Freimann

Clemensstraße 2

Stadtbezirk 13

Bogenhausen

Törringstraße 20

Stadtbezirk 22

Aubing – Lochhausen – Langwied

Schussenrieder Straße 3a





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 1 Altstadt – Lehel

Färbergraben 10



Das Gebäude Färbergraben 10 bildet zusammen mit seinen Nachbargebäuden eine Baugruppe, die Anfang der 1950er Jahre im Zuge des Wiederaufbaus errichtet wurde.

Wesentliche Ziele der letzten Instandsetzung waren, die Einheit der Baugruppe zu bewahren und an die Detailqualität der Wiederaufbauzeit anzuknüpfen. Dies wird besonders an den neuen Holzfenstern der Obergeschosse deutlich, die bündig in der Fassade sitzen und entsprechend aufwendig detailliert sind. Die originalen Schaufenster aus Eiche im Erdgeschoss konnten erhalten und fachgerecht

repariert werden. Ergänzt wurden sie durch für die Bauzeit typische, filigrane Fallarmmarkisen. Nach Ausbesserung der Putzschäden wurden die Fassaden, passend zu den Nachbarhäusern, in einem hellen Grauton neu gestrichen.

Gerade weil sich das Gebäude auf den ersten Blick optisch nicht in den Vordergrund drängt, bildet es einen wichtigen Ruhepol in der Altstadt. Durch seine hohe Detailqualität und sein stimmiges Gesamterscheinungsbild ist es beispielhaft für die Instandsetzung ähnlicher Gebäude aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg.

Metternich & Co. GmbH und M&B Projektinitiative GmbH,
Carl Graf Metternich
vertreten durch
Maier Neuberger Architekten München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 1 Altstadt – Lehel

Hackenstraße 7



Beim sog. Radspieler-Haus, dem ehemaligen Palais Rechberg, handelt es sich um eines der wichtigsten profanen Baudenkmäler in der Altstadt.

Im Rahmen des Dachgeschossausbaus entwickelte die Bauherrin zusammen mit den Architekten so maßvolle neue Gauben, dass schon allein diese Leistung preiswürdig wäre. Die Dachflächen wurden neu mit Kupferblech eingedeckt und die Gauben ebenfalls mit Kupfer verkleidet. Darüber hinaus wurden auch die Fassaden untersucht und instand gesetzt. Hierbei besserte

man die Putzschäden aus und strich die Fassaden, aufbauend auf den Ergebnissen einer Farbbefundung, in einem speziell für das Palais gemischten Ockerton.

Durch den schonenden Dachgeschossausbau und den auf das Gebäude abgestimmten neuen Fassadenanstrich ist es der Bauherrin in vorbildlicher Art und Weise gelungen, den typischen Charakter eines Adelspalais zu erhalten und das Anwesen für die nächsten Generationen zu sichern.

Erbengemeinschaft von Seidlein
vertreten durch
Hackenstraßen GmbH & Co. KG, München



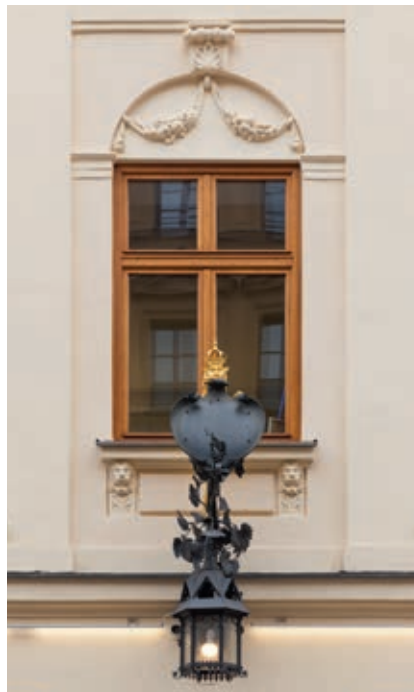


Vor der Renovierung

Stadtbezirk 1 Altstadt – Lehel

Herzogspitalstraße 8

Das klassizistische Gebäude aus dem Jahre 1806 erlebte Ende des 19. Jahrhunderts durch die Neugestaltung des Gaststättenbereichs im Stil der Neugotik eine wesentliche Umbauphase. In den letzten Jahren ließ die Eigentümerin über mehrere Schritte die Straßenfassade instand setzen. Begonnen wurde mit dem Austausch der nachkriegszeitlichen Fenster der Obergeschosse durch neue Eichenfenster nach historischem Vorbild. Dem folgte die aufwendige Reinigung und Reparatur des Fassadenputzes. Abschließend wurde das Gebäude in einem durch ein Aquarell aus dem 19. Jahrhundert überlieferten, hellen Ockerton neu gestrichen. Ziel war es bei allen Arbeitsschritten, den Bestand fachgerecht zu sichern und das überlieferte Erscheinungsbild zu bewahren. Dies wurde vollauf erreicht.



Nicht nur die beschriebenen, qualitativ hochwertig ausgeführten Arbeiten, sondern auch die dezenten, aufgemalten Werbeschriften tragen wesentlich dazu bei, dass sich das Haus dem Betrachter auch heute noch als Altmünchener Gasthaus des 19. Jahrhunderts präsentiert.





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 1 Altstadt – Lehel

Salvatorstraße 8



Das Gebäude Salvatorstraße 8 wurde Ende der 1950er Jahre nach Plänen des Architekten Georg Hellmuth Winkler für die Schwadron der Pappenheimer zu München e. V. errichtet, eine kulturpflegende Vereinigung großbürgerlicher Kreise.

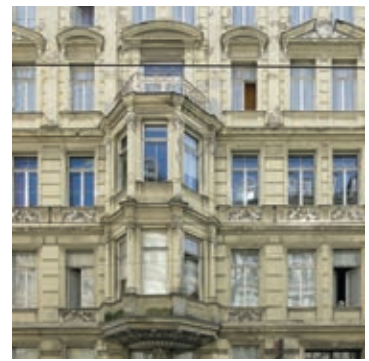
Die Straßenfassade ist einschließlich ihrer Schaufensteranlage, der Fenster der Obergeschosse und der Putze weitgehend original erhalten, was zwischenzeitlich für ein Gebäude dieser Zeit keineswegs mehr selbstverständlich ist. Auslöser für die letzte Instandsetzung waren erhebliche Rissbildungen aufgrund von Setzungen. Diese Risse ließ man fachgerecht reparieren

und die Fassadenflächen und Fenster in für die Bauzeit typischen Farbtönen neu streichen.

Auch wenn es sich auf den ersten Blick um eine verhältnismäßig unspektakuläre Maßnahme handelt, ist der sensible Umgang der Eigentümer mit dem Gebäude doch nicht hoch genug einzuschätzen. Da derartige Fassaden ihren Charakter zum Beispiel durch neue Schaufenster oder außenliegende Dämmungen vollständig verlieren können, kann diese Fassadensanierung als beispielhaft für den Umgang mit der Architektur der Wiederaufbauzeit gewürdigt werden.

Die Schwadron der Pappenheimer zu München e.V.
vertreten durch
Klaus Hanfstingl, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 1 Altstadt – Lehel

Thierschstraße 36



Das Wohn- und Geschäftshaus mit reicher Stuckfassade wurde 1879 im Stil der Neurenaissance von Hans Osswald und Philip Adam erbaut. Der Dachgeschossausbau stammt aus der Nachkriegszeit. Das denkmalgeschützte Gebäude ist auch Teil des Ensembles „Platzfolge Lehel“.

Nach langem Instandsetzungstau waren die Fassadenschäden so groß, dass Stuckteile abzustürzen drohten. Mit sehr hohem Aufwand mussten der bewehrte Dispersionsanstrich und der darunter liegende Ölanstrich abgenommen, zahlreiche Putzflächen

neu aufgebaut sowie die Stuckornamente gefestigt und z. T. rekonstruiert werden. Besondere Aufmerksamkeit wurde von den Stuckateuren auf die Freilegung der figürlichen Reliefs an den Fensterbrüstungen und der dick überstrichenen Kapitelle und Ornamente gelegt, so dass diese jetzt wieder profilscharf und materialsichtig zur Geltung kommen. Nicht minder aufwendig war die Restaurierung der historischen Kastenfenster mit ihrer besonders schlanken Stulp- und Kämpferausbildung. Trotz der massiven Schäden ist es hier gelungen, alle Fenster zu erhalten, ebenso das Haustor.

Auf der Grundlage einer Befunduntersuchung wurden Fassade und Fenster stilgerecht gestrichen, so dass das Gebäude seine außergewöhnliche Präsenz in der Thierschstraße nun wieder zurückgewonnen hat.

Elfriede-Bernecker-Nachlass
vertreten durch
RA Hans-Dieter Müller
vertreten durch
Architekt Christian Herde, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 2 Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt

Adlzreiterstraße 26



Das viergeschossige Mietshaus von 1888/89 besitzt eine besonders prächtige Fassade mit aufwendigen Stuckaturen der Halbsäulen an den Fenstern sowie Bossierungen im Erdgeschoss.

Bei dem gesamten Gebäude und der Fassade bestand erheblicher Sanierungsbedarf. Im Rahmen von Dachgeschossausbau, Balkonanbau und Gesamtanierung wurden statt der unpassenden Isolierglasfenster der 1980er Jahre denkmalgerechte, gut profilierte Holzisoliertglasfenster in braungrauer Farbe eingebaut. Große schadhafte Putzflächen an Seiten- und Rückfronten wurden fachmännisch erneuert und die Schäden an Stuck



und Bossierungen behutsam saniert. Der Neuanstrich der Fassade erfolgte in historisch richtiger Fassung als monochromer Anstrich in einem sandigen Farbton, wobei die Farbgebung von Fenstern und Balkonanbauten auf den Fassadenfarbton abgestimmt wurde.

Durch eine optimale planerische Vorbereitung und die sehr gute handwerkliche Ausführung wurde ein überzeugendes Ergebnis erzielt, mit Vorbildwirkung für das ganze Quartier.

Peter Bauschmid
vertreten durch
bauphase architekten, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 2 Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt

Karlsplatz 21



Als erster Kaufhausneubau der Nachkriegszeit in München prägt der Kaufhof am Stachus mit seiner imposanten Kubatur das städtebauliche Bild des Platzes seit 1950/51. Die klare Rasterfassade des Stahlskelettbaus von Theo Pabst ist mit Juramarmor aus der Gegend von Eichstätt belegt.

Aufgrund der schadhaften Verankerungen der Steinplatten war ein vollständiger Rückbau unumgänglich. Da dies die gesamte Fassade betraf, lag es nahe, im Zuge der Maßnahme auch eine energetische Sanierung vorzunehmen. Nach sorgfältiger Planung wurde die bestehende Fassade Platte für Platte entfernt, geprüft, vermessen und bei ausreichender Stärke für den

Wiedereinbau vorsortiert. Ergänzt wurde die neue Fassade durch perfekt passende Platten aus Juramarmor. Alle Platten sind nach den neuesten Anforderungen mit Edelstahlankern am Grundgerüst befestigt. Die nicht mehr originalen Fenster wurden gegen neue, energetisch optimierte Fenster ersetzt. Diese orientieren sich in Farbgebung und Gestaltung am Vorzustand. Die erneuerte Fassade kommt dem Vorzustand optisch sehr nahe.

Durch das große Einfühlungsvermögen der Bauherrschaft, die vorbildliche Planungsleistung und die gewissenhaften Ausführungsarbeiten erstrahlt das Kaufhausgebäude nun in neuem Glanz.

Michael Zechbauer, Marika Buchner,
Anschl Gillmeister-Zechbauer, Monika von Lintel





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 2 Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt

Mathildenstraße 6



Im Straßenzug der Mathildenstraße befindet sich die Fassade eines ehemaligen spätbiedermeierlichen Mietshauses um 1850. Die Aufstockung um 1905 ist nur an der leicht geänderten Fensterform ablesbar.

Im Rahmen der Gesamtanierung des ehemaligen Alters- und Pflegeheims mit Dachgeschossausbau wurde auch die Fassade grundlegend überarbeitet. Durch sorgfältige Abnahme der jüngsten, obersten Putzschicht konnten die Fenstergewände wieder freigestellt werden. Der neue, handwerklich ausgeführte Oberputz unterstreicht, auch

im Zusammenspiel mit der zurückhaltenden Farbgebung, den klassizistischen Ausdruck der Fassade mit ihren stuckierten Fenstergewänden und Traufkonsolen. Alle Fenster wurden denkmalgerecht als Holzisoliertglasfenster mit konstruktivem Wetterschenkel, Feinsprossen und profiliertem Kämpfer erneuert und in einem passenden Grünton gestrichen.

Insgesamt eine das Straßenbild der Mathildenstraße optisch ergänzende und bereichernde Instandsetzungsmaßnahme.

Stiftung Liebenau
vertreten durch
Architekt Lars Isenberg, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 2 Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt

Rothmundstraße 8



An der Einmündung der Rothmund- in die Maistraße befindet sich das fünfgeschossige Mietshaus mit Zwerchhauserker und neobarocker Fassade von 1897.

Die vor vielen Jahren begonnenen Maßnahmen zur Sanierung von Fassaden und Fenstern wurden nun mit der Gesamtanierung zu einem glücklichen Abschluss gebracht. Der

Farbanstrich ist ein heller, sandiger Ton, welcher sehr gut mit den grüngrauen Fenstern harmoniert. Einzelne nicht mehr vorhandene Kastenfenster der Straßenfassade wurden anhand gleichartiger Fenster rekonstruiert. Dem Schaufenster wurde sein historisches Erscheinungsbild zurückgegeben und das historische Hoftor saniert. Handwerklich sauber ausgeführt sind die Verblechungen in Kupfer.

Die Eigentümerin und ihre Architektin scheuten weder Geld, Zeit noch Mühe, um aus dem Gebäude Rothmundstraße 8 wieder ein Schmuckstück zu machen. Auch ohne die im Innern erbrachte enorme denkmalpflegerische Leistung ist die Außeninstandsetzung allein vorbildlich und ein großer Gewinn für diesen Bereich der Ludwigsvorstadt.

Gabriele Rekowski
vertreten durch
Architekturbüro Ingrisch, Taufkirchen/Vils





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 3 Maxvorstadt

Schönfeldstraße 28



Das Mietshaus Schönfeldstraße 28, ein klassizistischer Satteldachbau mit Stuckdekor in den Fensterbogenfeldern, wurde wohl von dem Klenze-Schüler Rudolf Röschenauer im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts errichtet.

Nach einer misslungenen Sanierung im Jahre 2011 fielen Ende 2014 große Teile des Traufgesimses wegen Feuchtigkeit in Putz und Mauerwerk auf den Gehsteig. Nachdem die Schadensursachen geklärt waren, begann 2016 die Sanierung der betroffenen Fassaden. In Rücksprache mit den Denkmalbehörden musste der nicht mehr zu rettende Fassadenputz komplett

abgenommen werden. Während die Stuckelemente vorsichtig von den vielen alten Farbschichten befreit und restauriert wurden, baute man die Fassade wieder fachgerecht mit Gipsputz auf. Die Rustika im Erdgeschoss wurde anhand der historischen Dokumentation wiederhergestellt. Die Farbgebung der Fassade und der Stuckelemente wurde anhand von Farbbefunden abgestimmt. Tore und Türen wurden ebenfalls überarbeitet und neu gestrichen.

Insgesamt eine gelungene Instandsetzungsmaßnahme, welche das charakteristische Gebäude in der Abwicklung der Straße wieder angemessen zur Geltung bringt.

Erbengemeinschaft Eichner/Schmidt
vertreten durch
baushaus Architekturbüro, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 4 Schwabing-West

Clemensstraße 50, Ansprengerstraße 1, Rossinistraße 2

Die Gebäudegruppe am Pündterplatz ist Teil einer großen Wohnanlage und wurde Anfang der 1930er Jahre von Architekt Theodor Mayr errichtet. Bemerkenswert sind die expressionistischen, bildhaften Sgraffiti an den Erkern des Mittelgebäudes, an den Balkonen, den Eingangsportalen und an den obersten Geschossen der Eckgebäude. Eine Publikation aus den 1930er Jahren beschreibt die ursprüngliche Farbfassung der Fassaden als expressives Ziegelrot.

Auslöser für die Neugestaltung und Neuinterpretierung der Farbfassung an den Fassaden waren der Restausbau der Dachspeicher und Balkon- und Aufzugsanbauten mit Umgestaltung des heute qualitätvollen Innenhofs. Im Zuge der Fassadeninstandsetzung wurde auf den Neubau von Holzisoliertglasfenstern verzichtet und die kostengünstigere Restaurierung der originalen, bleibelasteten Kastenfenster mit einer neuen Sanierungsmethode und im bewohnten Zustand durchgeführt. Partielle Putzausbesserungen, die Instandsetzung der Hauseingangstüren und die Erhöhung der Balkongeländer sind weiter erwähnenswert. Das ursprüngliche Farbkonzept war im heutigen städtebaulichen Kontext am Pündterplatz nicht mehr zu verwirklichen, deshalb wurde es konzeptionell übersetzt.



Der städtebaulich markante Wohnblock hat durch die Neukonzeption der Farbfassung und die Restaurierung der stiltypischen Kastenfenster seine Aussagekraft zurückerhalten, entfaltet wieder eine prägende Wirkung auf die Platzsituation und trägt auch wesentlich zum vielfältigen Erscheinungsbild des Ensembles „Nordschwabing“ bei.

Beamtenwohnungsverein München e.G.
vertreten durch
Holzfurner und Bahner, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 4 Schwabing-West

Schwere-Reiter-Straße 39

Der reich gegliederte Neubarockbau mit Einfriedung wurde 1900–1902 von Georg Zeiser errichtet und ist Teil einer städtebaulich symmetrisch angeordneten Gesamtanlage.

Das ehemalige Mannschaftsgebäude der Prinz-Leopold-Kaserne wurde vom Freistaat Bayern mit einem erheblichen Sanierungsstau veräußert. Neben der Umnutzung und dem gelungenen Umbau zum Wohngebäude wurden die Fassaden und der vernachlässigte Fenster- und Türenbestand aufwendig saniert. Die Hälfte der Fenster mussten neu, als detailgetreue Holzisoliertglasfenster, nachgebaut werden. Die originalen Einfachfenster an den Straßenfassaden wurden restauriert und wohnraumseitig mit einer zweiten Fensterebene und Isolierglas ausgestattet. Eine hohe PCP-Belastung machte die baugleiche Erneuerung des zum Ausbau vorgesehenen Dachstuhls erforderlich. Der neue Fassaden- und Fensteranstrich erfolgte auf der Grundlage einer Befunduntersuchung.

Mit der ebenfalls vorbildlich instand gesetzten historischen Einfriedung komplettiert der neubarocke Bau nun das Gesamtbild des ehemaligen Kasernenareals und bereichert die Schwere-Reiter-Straße durch sein wiedergewonnenes, stattliches Erscheinungsbild.







Vor der Renovierung

Stadtbezirk 6 Sendling

Alramstraße 31



Bei dem 1906/07 von Karl Fendt errichteten Mietshaus Alramstraße 31 handelt es sich um das einzige, noch original überlieferte Jugendstilgebäude mit floralen Stuckmotiven in Untersending.

Die aufwendig gestaltete Fassade zeigte vor der Sanierung ein erhebliches Schadensbild an den Stuckornamenten und an den waagrecht und senkrecht gezogenen Kalkputzen der Fassadenrücklagen. Etwa 80 Prozent der Ornamenteile lagen hohl und drohten abzustürzen.

Die Wiederherstellung der Stuckelemente, die Rückverankerung von stuckierten Gussplatten und die Wiederherstellung des Rücklagenputzes in Kammzugtechnik erforderte höchstes handwerkliches Können der ausführenden Stuckateure. Die historischen Kastenfenster und das Haustor wurden instand gesetzt, letzteres von mehreren Farbanstrichen befreit. Nachdem das Bauwerk materialsichtig mit Resten eines abgewitterten Kalkanstrichs überliefert war, wurde beim Neuanstrich auf einen in Lasurtechnik ausgeführten Fassadenanstrich und somit auf die Betonung der ursprünglichen Materialsichtigkeit Wert gelegt.

Insgesamt eine hervorragende und für den Stadtteil Untersending beispielhafte Instandsetzung, die hoffentlich einfühlsame Nachahmer finden wird.

Dr. Martin Komjati
vertreten durch
W. Rohrer & Sohn, Treuhandgesellschaft für Grundbesitzverwaltung mbH,
München





Vor der Renovierung

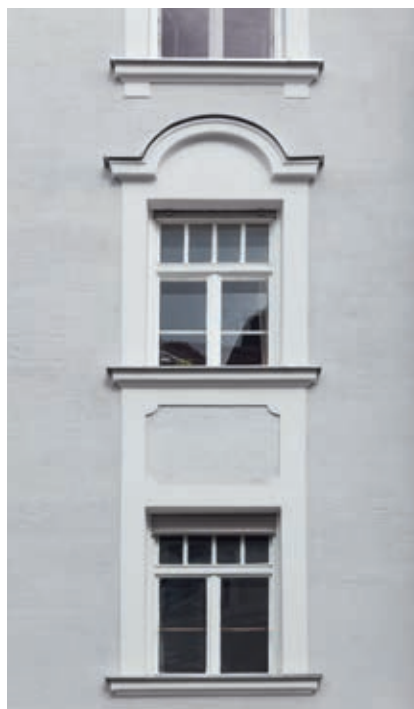
Stadtbezirk 9 Neuhausen – Nymphenburg

Burghausener Straße 6



Das stattliche Eckgebäude unweit der Donnersbergerbrücke wurde 1909 nach Plänen von Architekt Michael Weltmeier in barockisierendem Jugendstil erbaut.

Die durch einen vorhergehenden Dispersionsanstrich stark geschädigte Fassade wurde sorgfältig saniert. Dazu musste der nicht mehr tragfähige Putz entfernt und gemäß dem historischen Vorbild durch einen neuen Besenstrichputz ersetzt werden. Die vorhandenen historischen Fenster und die Haustür wurden fachgerecht instand gesetzt, Fenster- und Gesimsbleche detailgetreu erneuert. Die Balkongeländer wurden aufwendig repariert. Auch die bestehenden Zaun- und Steinumfas-



sungen des Grundstücks hat man fachgerecht ausgebessert. Das Farbkonzept mit zurückhaltenden Steintönen für die Putzflächen und einem gebrochenen Weiß für die Fenster verleiht der Fassade wieder eine stilgerechte Ausstrahlung.

Mit den beschriebenen Maßnahmen ist es gelungen, das Gebäude wieder zu einem attraktiven Blickfang im südlichen Neuhausen zu machen.

WEG Burghausener Straße 6
vertreten durch
etcos Immobilien Management, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 9 Neuhausen – Nymphenburg

Fuetererstraße 9



Die Mietshausgruppe an der Fuetererstraße wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Formen der Neurenaissance errichtet.

Ziel der Baumaßnahmen war, die historischen Elemente in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten und zerstörte Teilbereiche wiederherzustellen. Dazu wurden alle straßenseitigen Einscheibenfenster durch Fenster, die nach dem Vorbild noch vorhandener Originalfenster der Nachbargebäude gefertigt wurden, ersetzt. Die fehlenden Fensterläden wurden wieder ergänzt. Neu eingelecht und mit passenden Fenstern versehen hat man die markanten Gauben. Die nicht mehr bauzeitlichen

Putze wurden überarbeitet und an die Struktur der Hausgruppe angepasst. Auch die sorgfältige Instandsetzung des historischen Gartentors ist zu erwähnen. Die neue farbliche Gestaltung bewirkt, dass das Gebäude sich nun wieder stimmig in die Hausgruppe einfügt.

Die liebevoll detaillierten Ergänzungen der Fassade sprechen für sich schon für eine vorbildliche Maßnahme. Darüber hinaus hat die hier gewürdigte Fassadeninstandsetzung einen Akzent mit Vorbildwirkung für alle historischen Bauten an der Fuetererstraße geschaffen.

Martin Junk, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 9 Neuhausen – Nymphenburg

Gerner Straße 10

Die denkmalgeschützte Villa wurde als zweigeschossiger, barockisierender Satteldachbau mit Eckerker und Seitenrisalit mit Schweifgiebel und Giebelvorbau 1892–97 von Heilmann und Littmann erbaut.

Die Eigentümer hatten sich zum Ziel gesetzt, mit den Umbaumaßnahmen das ursprüngliche Erscheinungsbild wiederherzustellen. Dafür wurden die Kunststofffenster durch neue Holzsparsenfenster ersetzt und die im Krieg zerstörte Dachhaube des Eckturms rekonstruiert. Der durch Dispersionsfarbe stark geschädigte Putz musste erneuert werden, die Stuckelemente wurden restauriert und fehlende Teile ergänzt. Abschließend strich man die Fassade in einem mittleren Steinton mit heller abgesetzten Gliederungen. Mit der Instandsetzung der originalen Grundstückseinfriedung ist die Villa nun wieder vollwertiger Bestandteil des historischen Doppelhausblocks geworden.



Prämiert wird eine Instandsetzungsmaßnahme, die nicht nur das Bau-
denkmal selbst aufwertet, sondern im
Ensemble „Villenkolonie Gern“ wieder
einen attraktiven Blickpunkt schafft.

Lutz Bunnenberg
vertreten durch
Architekten Grill & Köppel, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 9 Neuhausen – Nymphenburg

Henrik-Ibsen-Straße 4

Das 1904–1909 nach Plänen von Paul Böhmer in historisierenden Formen erbaute Reihenmittelhaus mit übergebeltetem Zwerchhaus und Erker ist Teil des Ensembles „Villenkolonie Gern“.

Als vorbildlich kann bei der jetzigen Instandsetzung insbesondere die aufwendige Sanierung der Fassade benannt werden. Diese war zu einem früheren Zeitpunkt mit einem Wärmedämmverbundsystem verkleidet und ihrer Gestaltungselemente beraubt worden. Diese Dämmung wurde entfernt, die Fassade mit einem denkmalgerechten Kellenwurfputz versehen und die Fassadengliederungen anhand historischer Fotos rekonstruiert. Repariert wurden die Kastenfenster, fehlende Sprossen ergänzt und die verlorenen Fensterläden durch Nachbauten ersetzt. Die Instandsetzung der Vorgarteneinfriedung rundet die Gesamtmaßnahme ab.



Gewürdigt wird eine Rehabilitierungsmaßnahme, die nicht nur zur Aufwertung des Villenquartiers beiträgt, sondern hoffentlich auch Nachahmer finden wird.

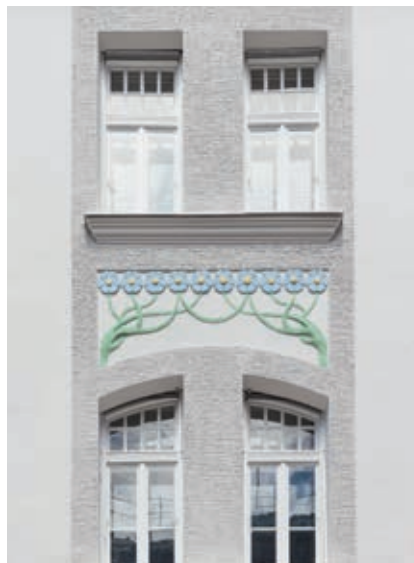




Vor der Renovierung

Stadtbezirk 9 Neuhausen – Nymphenburg

Johann-von-Werth-Straße 5



Der von Karl Fendt geplante Walm-dachbau mit Erkern, Balkonen, Loggien und Zwerchhaus wurde 1910/11 errichtet. Die Fassade besitzt eine reiche Putzgliederung mit plastischem Dekor in Formen des Jugendstils.

Aufgrund durch Pflanzenbewuchs entstandener erheblicher Schäden musste die Fassade grundlegend instand gesetzt werden. Hierbei wurden Stuck, Putz und die historischen Kastenfenster fachgerecht repariert. Die Fenster- und Gesimsbleche mussten erneuert werden. Zur Abrundung des

Fassadenbilds wurden im 3. und 4. Obergeschoss noch die fehlenden Fensterläden ergänzt. Die Fassade erhielt einen passenden Anstrich in einem warmen Steinton mit heller abgesetzten Putzgliederungen.

Insgesamt eine aufwendige Instandsetzungsmaßnahme, welche die künstlerische Bedeutung der Fassade wieder zum Ausdruck kommen lässt und wegen der Ecklage des Hauses ein größeres städtebauliches Ensemble akzentuiert.

Eigentümergeinschaft Johann-von-Werth-Straße 5
vertreten durch
Architekt Winfried Golling, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 9 Neuhausen – Nymphenburg

Nibelungenstraße 48



Bernhard Borst erbaute 1910 diese Villa als repräsentatives Wohnhaus in der Villenkolonie Neuwittelsbach. In den 1970er Jahren erfuhr das Gebäude erhebliche Umbauten und eine Purifizierung der Fassade, zuletzt stand das Anwesen mehrere Jahre leer.

Da der Großteil der historischen Fassadenelemente nicht mehr vorhanden war, wurden die Fassaden in Anlehnung an die ursprünglichen Entwürfe wiederhergestellt. Anhand kleiner erhalten gebliebener Originalputzflächen am Erker konnte der bauzeitliche Besenstrichputz rekonstruiert werden.

Die falsch proportionierten Fenster wurden durch passende Holzfenster mit Fensterläden ersetzt. Ebenso erneuerte man die Dacheindeckung, die Gauben und die Dachliegefenster. Abschließend erhielt die gesamte Fassade einen hellgrauen Anstrich.

Ein sehr anschauliches Beispiel, wie ein über Jahre hinweg vernachlässigtes Gebäude durch die beherzte Initiative der Eigentümer nun wieder in ganz neuem Glanz erscheint und zu einer bemerkenswerten, städtebaulichen Aufwertung des südlichen Ensemblerandes beiträgt.





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 11 Milbertshofen – Am Hart

Moosacher Straße 66



Das denkmalgeschützte Verwaltungs- und Dienstgebäude mit Eingangsportal der ehem. Bayer. Motoren bzw. Rapp Motoren Werke wurde 1917/18 von Eduard Herbert und Otho Orlando Kurz im neoklassizistischen Formen errichtet. Nach einer Zwischennutzung des Areals in den 1920er Jahren kehrten die BMW-Werke in den zwischenzeitlich überformten und vereinfachten Gebäudeteil an der Moosacher Straße und die dahinter liegenden Werkshallen zurück.



Anlass für die Fassadeninstandsetzung war der Umbau zu Ausstellungsflächen mit Café und Büros, welcher mit erheblichem Aufwand durchgeführt wurde. Die ursprünglich glatt gezogenen Stuckarbeiten und der historische Fassadenputz waren mit Rauputz überzogen und wurden nicht mehr wiederhergestellt. Jedoch ersetzte man die Einscheibenfenster durch denkmalgerechte Holzisoliertglasfenster, die ihr Vorbild in vereinzelt erhalten gebliebenen Originalfenstern hatten. Fehlende Fensterläden wurden rekonstruiert, das Dach neu gedeckt und die neu errichteten Dachgauben vorbildlich in der Dachhaut integriert. Die durchgeführte Befunduntersuchung an Fassaden und Fenstern zeigte einen materialsichtigen Stuck in Romankalk und weiß

gekalkte Putzflächen. Aufgrund der vollständig überputzten Fassaden kam ein monochromer, kalkweißer Anstrich zur Ausführung, während Fenster und Fensterläden kontrastreich in kräftigem Graugrün gestrichen wurden. Der vernachlässigte Vorgarten wurde neu gestaltet und wertet die Vorgartenzone erheblich auf.

Zusammen mit der instand gesetzten Einfriedung und dem in moderner Form wiederhergestellten ehemaligen Uhrtürmchen ist der vernachlässigte Bau zusammen mit dem offenen Campus in ein Vorzeigeobjekt umgewandelt worden, welches nun hohe gestalterische Maßstäbe für das gewerblich geprägte Gebiet an der Moosacher Straße setzt.

Bayerische Motorenwerke AG
vertreten durch
Lanz Architekten + Generalplaner, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 12 Schwabing – Freimann

Clemensstraße 2



Der im Ensemble „Nordschwabing“ gelegene, denkmalgeschützte Jugendstilbau wurde im Jahre 1903 nach Plänen von R. Böhm errichtet.

Nach umfangreichen Maßnahmen präsentiert sich heute ein Gebäude, an dem der fachgerechte Umgang sowie die sensible Herausarbeitung des historischen Erscheinungsbilds sichtbar wird. Insbesondere die materialgerechte Überarbeitung der stuckierten Fassade und der Originalfenster machen die gelungene Instandsetzung des Hauses deutlich. Die Wiederherstellung der Holzrollläden nach ursprüng-



lichem Vorbild sowie das Ersetzen der nachträglich eingefügten Betonbalkone durch Metallkonstruktionen komplettieren die Gesamtmaßnahme.

Die Farbgestaltung nach bauzeitlichem Befund ergänzt die qualitätvolle Renovierung in vorbildlicher Weise, so dass hier zu Recht von einem bedeutenden Beitrag zur visuellen Aufwertung der Clemensstraße gesprochen werden kann.

Dr. Peter Lex
vertreten durch
Haindl + Kollegen, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 13 Bogenhausen

Törringstraße 20



Bei dem Baudenkmal Törringstraße 20, erbaut 1899/1900, handelt es sich um einen putzgegliederten Halbwalmdach-Neubarockbau von Paul Pfann. Das ehemalige Gasthaus Betz war später ein Teil des Tögal-Werks.

Im Rahmen der Gesamtinstandsetzung des Anwesens und der Umnutzung zu einem Wohn- und Bürogebäude wurde mit großem Aufwand der ursprüngliche Bestand von späteren Anbauten befreit. Neben umfangreichen Putz- und Stuckergänzungen wurde auch die einst vorhandene Terrasse mit dem eckbetonenden „Salettl“ nach historischen Plänen und Fotos rekonstruiert. Die falsch geteilten Fenster sind vor-

bildlich und detailgetreu durch neue Kastenfenster ersetzt worden. Sowohl die Farbigkeit der Fenster als auch die der Fassade beruhen auf einer Befunduntersuchung. Die Erneuerung der Dacheindeckung erfolgte stilgerecht mit naturroten Biberschwanzziegeln.

Das vorher durch die vielfachen An- und Umbauten fast nicht mehr als Denkmal zu erkennende Anwesen erstrahlt nun wieder in seinem ursprünglichen Erscheinungsbild. Mit Recht kann hier von einer erheblichen Aufwertung des Gebäudes selbst und seines städtebaulichen Umfelds gesprochen werden.

Hans Belling
vertreten durch
Braun und Partner Architekten, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 22 Aubing – Lochhausen – Langwied

Schussenrieder Straße 3a



Das ehemalige Lehrerwohnhaus, ein Mansardwalmdachbau mit zentralem Zwerchhaus und polygonalem Eckerker, wurde 1909 nach Plänen des Bezirksamts-Ingenieurs Adolf Fraas in Formen des Heimatstils errichtet.

Nach langem Leerstand ohne jegliche Instandsetzungsarbeiten ist das Gebäude nun nach einer aufwendigen Grundsanierung fachgerecht und vorbildlich hergerichtet worden. Die Fassadengestaltung erfolgte sowohl bei der Farbgebung als auch in der Strukturierung nach historischem Vor-

bild. In gleicher Weise wurden weitere Maßnahmen, wie die Ertüchtigung der originalen Kastenfenster und des Dachs, ausgeführt. Die Gestaltung der Einfriedung und des Rankgitters nach altem Vorbild runden die Gesamtmaßnahme ab.

Durch die umfangreichen Arbeiten ist es gelungen, das Erscheinungsbild des Hauses erheblich aufzuwerten und seine Bedeutung für das Ensemble „ehem. Ortskern Lochhausen“ wieder gebührend zur Geltung zu bringen.

Andrea und Dr. Markus Berger
München

Lobende Erwähnungen 2017

Stadtbezirk 1
Altstadt – Lehel

Kreuzstraße 9

Stadtbezirk 3
Maxvorstadt

Gabelsbergerstraße 45

Stadtbezirk 5
Au – Haidhausen

Ismaninger Straße 2, 4
Regerplatz 1

Stadtbezirk 6
Sendling

Oberländerstraße 36
Thalkirchner Straße 117–123 (ungerade),
Würzstraße 6–10 (gerade),
Arzbacher Straße 2–10 (gerade),
Wackersberger Straße 7–11 (ungerade)

Stadtbezirk 13
Bogenhausen

Maria-Theresia-Straße 23

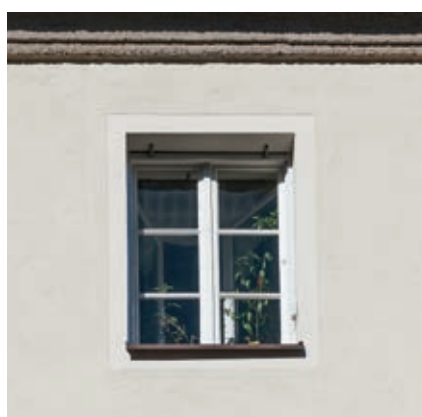




Vor der Renovierung

Stadtbezirk 1 Altstadt – Lehel

Kreuzstraße 9



Das Gebäude Kreuzstraße 9 wurde, nachdem der Vorgängerbau im Zweiten Weltkrieg zerstört worden war, 1951 neu errichtet.

Im Rahmen der Sanierung der Dachgeschosswohnungen ließ die Bauherrin auch die Gebäudehülle instand setzen. Dabei konnte der wertige, bauzeitliche Kastenfensterbestand erhalten und fachgerecht repariert werden. Zur Verbesserung der Energiebilanz des Gebäudes wurden für die Innenseite neue Fensterflügel mit Isolierverglasung gefertigt. Die Gauben wurden gedämmt und neu mit Kupferblech verkleidet, und zwar so geschickt, dass sie trotz nachträglicher Dämmung wohlproportioniert wirken. Die Dachflächen wurden passend zum Gebäude



mit naturroten Biberschwanziegeln neu eingedeckt. Nach Reinigung der Fassaden und Ausbesserung der Sichtbetonteile strich man die Putzflächen in einem mit der Farbigkeit der Betonteile harmonisierenden Sandton.

Das Beispiel zeigt mustergültig, wie durch sorgfältige Detailplanung und Abstimmung der einzelnen Gewerke untereinander ein überzeugendes Gesamtergebnis entstehen kann. Es beweist aber auch, dass selbst in heutiger Zeit die Qualitäten eines Nachkriegsgebäudes durchaus bewahrt und wieder zum Vorschein gebracht werden können.

Stiftung „Wohlfahrtsfonds“
vertreten durch
Landeshauptstadt München
vertreten durch
Architekten Ammann Ballauf, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 3 Maxvorstadt

Gabelsbergerstraße 45



Das Doppelwohnhaus Gabelsbergerstraße 45/47, ein viergeschossiger Walmdachblock aus zwei formal entsprechenden Häusern, wurde 1862 von Johann Babenstuber im Stil des Biedermeier mit neoklassizistischen Elementen errichtet.

Im Zuge der Gesamtanierung wurden die Fassade und die Fenster nach strengen restauratorischen Kriterien instand gesetzt. Die Fassadenputze wurden fachgerecht ausgebessert und die Gesimsbleche, die schmiedeeisernen Brüstungsgitter der Fenster

und die Fensterläden im Erdgeschoss denkmalgerecht saniert. Beim Anstrich mittels mineralischer Dispersionssilikatfarbe entschied man sich auf der Grundlage einer Befunduntersuchung für die Erstfassung. Die historischen Holzkastenfenster konnten durch konservierende Maßnahmen erhalten werden, insbesondere auch ein seltenes bauzeitliches sog. „Grazer Fenster“. Besonders aufwendig gestaltete sich schließlich die Restaurierung des stark beschädigten Eingangsportals mit seiner Natursteinumrandung aus Ruhpolder Knollenkalk.

Die mustergültige Zusammenarbeit von Bauherr, Architekten, Handwerkern, Restauratoren und Denkmalpflegern hat eine hervorragende Restaurierungsleistung erbracht, welche das Baudenkmal als wichtiges Zeugnis aus der Entstehungszeit der Maxvorstadt für die Zukunft sichert und im Stadtbild wieder gebührend zur Geltung bringt.

Freistaat Bayern
vertreten durch
Technische Universität München
ZA 4 Immobilienmanagement, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 5 Au – Haidhausen

Ismaninger Straße 2, 4



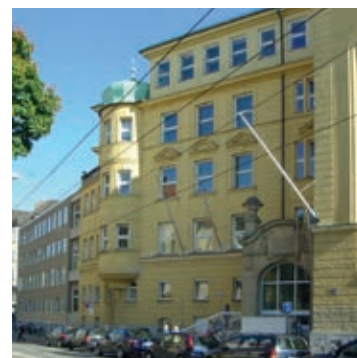
Eine gestalterische Gruppe bilden die beiden Baudenkmäler Ismaninger Straße 2 und 4, erbaut um 1900 in barockisierendem Jugendstil.

Die beiden in der Vergangenheit stets sehr gepflegten Anwesen erfuhren nun erneut eine Fassadeninstandsetzung, bei der auch die großformatige Werbeanlage im Erdgeschoss der Hausnr. 4 durch eine denkmalgerechte Einzelbuchstabenschrift ersetzt wurde. Bei den Fenstern legte man besonderen Wert auf den Erhalt der äußeren

Kastenfensterflügel, während die inneren Ebenen, dem lauten Straßenverkehr geschuldet, durch Isolierglasflügel ersetzt wurden. Die original erhaltenen Eingangstüren sind schreinermäßig instand gesetzt, Fassade, Fenster und Türen in Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde neu gefasst worden.

Insgesamt eine sehr gelungene Gesamtmaßnahme, die dem Stadtteil Haidhausen ein attraktives Architektur- bild der Gründerzeit sichert.





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 5 Au – Haidhausen

Regerplatz 1



Das Maria-Theresia-Gymnasium, ein fünfgeschossiger Gruppenbau mit Walmdach, einem Runderker mit Zwiebelhaube und steinernem Eingangsvorbau wurde 1898/99 nach Plänen von Architekt Adolf Stauffer erbaut. Veränderungen erfuhr das Gebäude in der Nachkriegszeit durch einen Anbau und eine nachträgliche Aufstockung.

Im Rahmen der Instandsetzung der Fassade und der Erneuerung der Fenster stellte man sich das Ziel, die verschiedenen Teile der Schule, das Baudenkmal und den Anbau zu einer

Gesamtarchitektur und zu einer gestalterisch stimmigen Einheit zusammenzuführen. In mehreren Bauabschnitten wurde die Fassade bei laufendem Schulbetrieb umfangreich saniert. In stetiger Abstimmung mit den Denkmalbehörden sind die vorher ungeteilten Fenster sowohl wieder durch richtig geteilte und profilierte Verbundfenster erneuert als auch in ein mit der Fassade des Denkmals und des Anbaus stimmiges Farbkonzept eingebunden worden. Die störende Zäsur im Übergang von Alt- und Neubau wurde durch den Abbruch von Balkonen und

die Schaffung einer klaren Fuge mit einem Pfosten-Riegel-System behoben. Erneuerungen von zahlreichen Details, wie Eingangselementen und Vordächern, runden die Maßnahme ab.

Hier ist es nicht nur gelungen, die Fassade des Schulgebäudes in seinem historischen Erscheinungsbild zu rehabilitieren, sondern den Gesamtbau am Regerplatz von den umgebenden Straßen aus wieder als Blickfang erscheinen zu lassen.





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 6 Sendling

Oberländerstraße 36

Das evang.-lutherische Gemeindehaus Sendling wurde von Albin Lincke und Carl Vent 1896/97 im Stil der Neugotik errichtet. In den 1930er Jahren erfuhr die Fassade eine starke Vereinfachung.

Im Zuge eines Dachgeschossausbaus wurden nun auch die Fassaden, Fenster und die Hauseingangstür einer grundlegenden Sanierung unterzogen. Die asymmetrisch geteilten Fenster und die Aluminium-Haustür der 1960er Jahre wurden denkmalgerecht in Holz und richtiger Teilung erneuert, die historischen Kastenfenster restauriert. Nach Abnahme des faserverstärkten Dispersionsanstrichs erhielt die Fassade auf der Grundlage einer Befunduntersuchung einen sandfarbenen monochromen Anstrich mit Silikatfarbe. Die graugrüne Farbgebung der Fenster und Eingangstüren entspricht der Stillage der Neugotik. Abgerundet wird die gelungene Maßnahme im Dachbereich mit naturroten Biberschwanzziegeln und Spenglerarbeiten in Kupfer.

Die im Detail aufwendigen und sorgfältig ausgeführten Arbeiten mit ihrem überzeugenden Gesamtergebnis haben uns eine Fassade beschert, die ein visueller Gewinn für die Oberländerstraße ist.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde Himmelfahrtskirche Sendling
vertreten durch
Fischer + Steiger und Partner Architekten mbB, München





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 6 Sendling

Thalkirchner Straße 117–123 (ungerade),
Würzstraße 6–10 (gerade),
Arzbacher Straße 2–10 (gerade),
Wackersberger Straße 7–11 (ungerade)

Die vierflügelige Wohnanlage, die um einen großzügigen Innenhof angelegt ist und durch ihre malerische Gebäudestruktur und Dachlandschaft besticht, wurde 1910 von Robert Rehlen im Reformstil errichtet.

Der denkmalgeschützte Wohnblock war hinsichtlich der Fenster und der Eingangstüren stark verändert überliefert und wurde in den letzten Jahren grundlegend saniert.

Anstelle der Kunststofffenster mit Scheinteilung wurden wieder konstruktiv richtig geteilte Holzisoliertglasfenster mit Feinsprossen eingebaut. Die Fensterläden und Hauseingangstüren aus den 1950er Jahren wurden nach historischem Vorbild neu gefertigt. Störende An- und Einbauten wie z. B. die Vorbaurolladenkästen wurden entfernt. Darüber hinaus wurde der gesamte absandende Fassadenputz auf Grundlage einer Befunduntersuchung struktur- und materialgerecht als Rauputz nachgebildet. Der neue monochrome Fassadenanstrich nimmt Bezug auf die ursprünglich gekalkten Putzoberflächen. Ornamente und Einfassungen aus Romanelement blieben steinfarben. Alle Verblechungen wurden in Kupfer-



blech erneuert, die Dachziegel partiell originalgetreu erneuert.

Die vorbildliche Rückführung der Fassaden dieses quartiersprägenden Wohnblocks in ihr ursprüngliches Erscheinungsbild bedeutet für das Stadtbild Untersendlings einen erheblichen Gewinn.





Vor der Renovierung

Stadtbezirk 13 Bogenhausen

Maria-Theresia-Straße 23



Die ehemalige Künstlervilla des Bildhauers Adolf von Hildebrand von 1895-98 ist ein zweigeschossiger Bau in neubarocken Formen des Architekten Gabriel von Seidl. Die stadteigene Villa wird seit Jahrzehnten als Monacensia-Bibliothek der Münchner Stadtbibliothek genutzt.

Die verstärkte Hinwendung zur Öffentlichkeit und notwendige Modernisierungen machten eine Gesamtsanierung und Erweiterung erforderlich. Unter Hinzuziehung von Restauratoren und spezialisierten Handwerkern wur-



de die historische Substanz grundlegend saniert. Fassaden, Fenster und Fensterläden wurden entsprechend den Befundergebnissen farbig gestaltet, das Dach neu in naturroten Ziegeln gedeckt. Auch die Außenanlagen mit Terrasse und Brunnen wurden sorgsam hergerichtet und geben der Villa nun wieder ein angemessenes Umfeld. Durch die Rückführung der Farbigkeit zum ursprünglich weißlichen Ton mit grünen Fensterläden und roten Dachziegeln erstrahlt die Villa nun wieder in der von Hildebrand ehemals konzipierten „italienischen“ Anmutung.

Ausgezeichnet wird die vorbildliche Instandsetzung eines bedeutenden Münchner Baudenkmals, welches sich nun wieder als attraktiver Blickfang im Villenquartier von Bogenhausen präsentiert.

Landeshauptstadt München
Kommunalreferat
vertreten durch
Baureferat Hochbau Kulturbauten BAU H 11

Fassadenwettbewerb 2019

Öffentliche Aufforderung zur Bewerbung um den Fassadenpreis 2019

Gemäß den Beschlüssen des Stadtrats der Landeshauptstadt München vom 30.07.1969 und 29.06.1983 lobt die Landeshauptstadt München, nach zuletzt 2017, 2019 zum 46. Mal den Fassadenpreis für vorbildliche Renovierungen Münchner Fassaden aus. Mit dem Fassadenpreis würdigt die Landeshauptstadt das Engagement von Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern, die durch vorbildliche Renovierung und Gestaltung ihrer historischen Gebäudefassaden zur Bewahrung und Pflege der unverwechselbaren Identität des Münchner Stadtbilds beitragen.

Wettbewerbsgegenstand

In den Jahren 2017 und 2018 durchgeführte bzw. fertiggestellte

- Renovierungen von Stuckfassaden der Gründerzeit und des Jugendstils
- Renovierungen von Fassaden anderer Bauepochen (bis einschließlich 1950er Jahre)
- Renovierungen von Fassaden denkmalgeschützter Bauten nach 1960
- Fassadenmalereien

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind sowohl private Eigentümerinnen und Eigentümer von Gebäuden auf dem Gebiet der Landeshauptstadt München als auch die öffentliche Hand (Stadt, Staat und Kirchen einschließlich zuzuordnender Anstalten, Gesellschaften, Körperschaften, Stiftungen etc.).

Kriterien bei der Beurteilung der Fassaden

- Originalität
- Gestaltungsreichtum und Erhaltungsaufwand
- farbliche Gestaltung
- künstlerische und handwerkliche Qualität der Ausführung
- stadtgestalterische Bedeutung

Gutachterkommission

Über die Preisverleihung entscheidet der Stadtrat nach Anhörung einer ehrenamtlichen Gutachterkommission, in der Stadtrat, Stadtverwaltung, Heimat- und Denkmalpflege, Fachschulen und Innungen vertreten sind.

Art und Anzahl der Preise, Preisgeld

Es werden bis zu 25 gleichwertige Fassadenpreise für Fassaden im Privatbesitz sowie „Lobende Erwähnungen“ für Fassaden öffentlich-rechtlicher Bewerber zuerkannt. Nur die Fassadenpreise sind mit einem Preisgeld von jeweils 500 € dotiert.

Alle Preisträgerinnen und Preisträger erhalten jeweils eine Urkunde sowie eine Glastafel, die bei den Ausgezeichneten verbleiben.

Bewerbungsunterlagen

- Bewerbungsschreiben mit Straße, Hausnummer und Erbauungsjahr des Gebäudes
- Namen und Anschrift von Eigentümerin / Eigentümer und Vertreterin / Vertreter
- bei Bewerbung durch andere: Einverständniserklärung von Eigentümerin / Eigentümer
- kurze Beschreibung der durchgeführten Maßnahmen
- mehrere Fotos der Fassade vor und nach der Renovierung: als Papierfotos (13 x 18 cm) und als jpg-Dateien auf Datenträger
- Bewerbungsunterlagen (außer Datenträger) zweifach einreichen
- Format der Bewerbungsunterlagen nicht größer als DIN A4

Nutzungsrechte

Mit der Bewerbung stimmen Sie zu, dass die Rechte an der Nutzung der eingereichten Fotos auf die Landeshauptstadt München übertragen werden. Bitte geben Sie dazu für jedes Bild die Person an, die als Urheber benannt werden will. Die Fotos werden ggf. überarbeitet und für nichtkommerzielle Zwecke im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit verwendet (z. B. Plakate, Broschüren, Presseveröffentlichungen, Internetseite der Landeshauptstadt München).

Bewerbungen senden Sie bitte an die

Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
HA IV/60 V – Untere Denkmalschutzbehörde
Herrn Tarek Kreitner
Blumenstr.19
80331 München

Nähere Informationen auch unter:

Tel. (089) 233-237 39, -252 59, -248 48.

Fax: (089) 233-244 43

E-Mail: plan.ha4-denkmal-werbung@muenchen.de

www.muenchen.de/denkmalenschutz

Bewerbungsschluss: 31.01.2019

**Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Untere Denkmalschutzbehörde – Serviceangebot**

Persönliche Beratungen der Unteren Denkmalschutzbehörde zu den Themen Denkmalschutz, Stadtgestaltung und Werbeanlagen

Blumenstraße 19, 80331 München
1. OG, Zimmer 108 – 122 (ger.)

Büroberatungen ohne Voranmeldung
Dienstag und Donnerstag 10.00 bis 12.00 Uhr
(sonst nach Vereinbarung)
Ortstermine nach Vereinbarung

Telefon (Sekretariat): (089) 233-232 83
Fax: (089) 233-244 43
E-Mail: plan.ha4-denkmal-werbung@muenchen.de

Bitte geben Sie in E-Mails Ihre Telefonnummer an, damit wir Sie ggf. zurückrufen können.

www.muenchen.de/denkmalschutz

**Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Lokalbaukommission – Serviceangebot**

Persönliche Beratung zu allgemeinen Fragen des Baurechts im Servicezentrum der LBK

Blumenstraße 19, 80331 München
Erdgeschoss

Montag bis Freitag (ohne Mittwoch) 9.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 13.30 bis 16.00 Uhr
(Übersteigt die Nachfrage an Beratungsterminen voraussichtlich die Kapazitäten, endet die Nummernvergabe bereits 15 Minuten früher.)

Telefonische Beratung (089) 233-964 84
Montag bis Donnerstag 9.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr
E-Mail: plan.ha4-beratungszentrum@muenchen.de

Bitte geben Sie in E-Mails Ihre Telefonnummer an, damit wir Sie ggf. zurückrufen können.

www.muenchen.de/lbk

